

XXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXX

6. Febr. 1948.

Dienststelle Pommersfelden

Herrn Oberstudiendirektor a.D. H. Schreiblemüller
Ansbach
Schelkhäuserstr. 12

Betr.: Gründungsjahr des St. Gumbert-Klosters in Ansbach.
Bezug: Ihr Schreiben vom 20.1.48.

Hochverehrter Herr Oberstudiendirektor !

Ihrem Wunsch entsprechend haben wir uns die Frage der Gründung des St. Gumbert-Klosters in Ansbach vorgelegt und an Hand der Quellen nachgeprüft. Hier unsere Stellungnahme :

Die Datierung des Briefes des Papstes Zacharias an verschiedene edle Franken auf 748, die nach Vorgang von Jaffé und Dümmler, die sogar das Tagesdatum 1. Mai wissen wollen, von dem letzten Herausgeber lang bei behalten und gegenüber früheren Autoren, die ihn zu 747 setzten, im Neuen Archiv 40, 733 ff. verteidigt worden ist, erscheint überzeugend. Damit ist freilich für das Gründungsjahr von St. Gumbert noch nichts gewonnen.

Die erste urkundliche Erwähnung des Gumbert-Klosters liegt in der Immunitats-Verleihung Karls d. Gr. von 786 (DD. Karls d. Gr. n. 152) vor. Hierin wird die Gründung des Klosters durch einen vir venerabilis Gumbertus episcopus erwähnt, jedoch keine zeitlichen Angaben gemacht oder Anhaltspunkte gegeben, die einen Schluss auf das Gründungsjahr zulassen.

Die Gleichsetzung des edlen Franken Gumbertus aus dem Zacharise-Brief mit dem Bischof Gumbertus der Urkunde Karls d. Gr. ist nicht ohne weiteres gegeben. Der zeitliche Abstand ist erheblich; der Übergang vom weltlichen Herrn zum Bischof (dessen Charakter übrigens schwer zu bestimmen ist; vgl. Frank, Die Klosterbischöfe des Frankenreiches, Münster i. W. 1932 S. 145 f.) aus den Quellen weder zu belegen noch zu widerlegen. Vorgenommen wurde sie erstmals von der legendären Vita S. Gumberti des 12./13. Jh. (vgl. A. Ponzelet, Analecta Bollandiana 23, 272-280), dessen Tatsachen-Gehalt man nicht sehr hoch wird veranschlagen dürfen. Aber die Identität selbst zugegeben, ergibt sich daraus noch nichts über das Gründungsjahr.

Vorsichtige kritische Geschichtsbetrachtung wird bei dem Urteil bleiben müssen, das auch die neueste Literatur über St. Gumbert formuliert hat (Germ. pont. III 208, vgl. auch M. Beck und L. Büttner, Studien und Vorarbeiten zur Germania pontificia III 64) : Die Gründung ist "vor 786" erfolgt.

^{es} Aber/ist ein ander Ding um geschichtswissenschaftliche Akribie, ein anderes um traditionsbewusste Pflege des Erbe, dem man sich als Mensch der Gegenwart verpflichtet fühlt. Man sollte beides nicht vermischen. Letztere braucht Symbole, in denen sie sich aussprechen kann. Und nur schlecht dient ihr dabei der kritische Sinn des Historikers, der sich mit einem "Vielleicht" begnügen muss, wo sie ein "Sicher" braucht. Wenn dieses "Sicher" nur dem "Vielleicht" nicht widerspricht, wenn also der Ablauf des Geschehens nicht ins Gegenteil verkehrt wird, so mag der Historiker sich bescheiden und dieser Schäre lassen, was ihr gebührt.